

SONDERAUSGABE 2011



Politik

# Vorwort

Liebe LeserInnen,

Ihr haltet die dritte Ausgabe der „Coolen Zeitung für coole Leute“ in den Händen. Entstanden ist sie im FiBS\*-Kurs an der Regenbogen-Grundschule und das Team hat sich dieses Mal ein schweres Thema vorgenommen: Politik.

„Hä? Politik?“ „Betrifft mich doch gar nicht.“ „Politiker, das sind doch die da oben, die machen, was sie wollen.“ Denkste. Politiker sind ganz normale Menschen und das, was sie machen, betrifft natürlich alle. Auch Kinder. Denn Politiker in Neukölln und die MitarbeiterInnen im Rathaus entscheiden zum Beispiel über Schulen und Spielplätze. Deshalb haben wir mal diejenigen besucht und interviewt, die dafür zuständig sind. Dr. Franziska Giffey ist eine echte Politikerin und kümmert sich in Neukölln um die Schulen. Axel Kruse ist Beamter und kümmert

sich um die Spielplätze. Die Interviews könnt Ihr auf den Seiten 4 und 10 lesen.

Aber: Was würden denn Kinder machen, wenn sie alles entscheiden könnten? Wenn sie beispielsweise Königin oder König wären? Das könnt Ihr auf der nächsten Seite nachlesen.

Und zu guter Letzt gibt es im Heft auch wieder Comics. Die haben mit Politik nichts zu tun, aber mit einem Schmuck-Raub, dem Wetter und Hausaufgaben.

Viel Spaß beim Lesen!

*\* FiBS heißt „Förderung individueller Begabungen der Schüler“. Betreut wurde die Gruppe von Claudia Neelsen, Lehrerin an der Regenbogen-Schule und dem Journalisten und Karikaturisten Mathias Hühn.*



Die Redaktion (v.l.n.re.): Nada, Serval, Güllüsan, Nur-Sena, Alina, Julia, Sara, Mobamed (kniend) und Mahmud

## WAS WÄRE, WENN ICH KÖNIGIN WÄRE?

Sara

Wäre ich Königin, würde ich dafür sorgen, dass arme Kinder eine Wohnung haben. Ich würde mir wünschen, dass ich mehr Geld habe und dass ich ein Auto ohne Führerschein fahren kann. Ich hätte dafür gesorgt, dass es in meinem Land Palästina keinen Krieg geben würde und dass keine Politiker sich streiten würden. Ich würde dafür sorgen, dass alle eine lila Uniform anziehen. Wäre ich Königin, würde ich im Lotto gewinnen und mehr mit dem Computer spielen. Ich würde mir weniger Hausaufgaben wünschen und dass die Schule um 15 Uhr anfängt und um 15.20 Uhr zu Ende ist. Ich würde mir einen i-Pad wünschen und dass ich Selen Gomez treffen darf.

Güllüsan

Wenn ich eine Königin wäre, hätte ich dafür gesorgt, dass arme Kinder in allen Ländern zur Schule gehen und dass sie eine Wohnung kriegen. Und dass es in jedem Land Frieden gibt und dass ich jedem helfen kann. Ich hätte ein riesengroßes Königreich und möchte, dass mein Bett aus Gold ist. Ich wünsche mir, dass ich groß werde, um alles machen zu können, was ich will. Ich möchte Polizistin werden und möchte, dass ich einen Führerschein kriege, um einen Auto fahren zu dürfen. Ich möchte in alle Länder verreisen und alles kaufen, was ich will. Ich wünsche mir, dass gar keiner von meiner Klasse mich ärgert. Ich wünsche mir, dass ich um 24 Uhr schlafen gehen darf. Ich wünsche, dass ich mehr Ferien und keine Hausaufgaben kriege. Ich wünsche mir außerdem ein Touch-Handy.

Julia

Wenn ich eine Königin sein würde wünschte ich mir ein Pferd. Einen Diener, eine Köchin, und eine Putzfrau wünschte ich mir auch. Alle Stars, die ich mag, würde ich auch einladen in mein Schloss. In meinem Schloss würde auch ein Schwimmbad sein. Alle Läden in der Stadt würden mir gehören und alles soll



billiger sein. Ich wünsche mir einen Privatlehrer. Jeder Schulhof in Deutschland soll mehr Spiel-sachen haben. In der Cafeteria wären alle Brote umsonst. Jeder Spielplatz sollte mehr Spielsachen haben und sollte sauber sein. Ich wünschte mir eine Limousine. Ganz viel Schmuck aus echtem Gold. Und ich hätte einen Laptop der richtig schnell ist. Ich wünsche mir, dass alle Leute, die keine Wohnung haben, eine Wohnung kriegen.



Bezirksstadträtin Dr. Giffey kümmert sich um die Schulen in Neukölln

Foto: M. Hübn

## Besuch bei Dr. Franziska Giffey

# DIE SCHULPOLITIKERIN

*Interview mit der Bezirksstadträtin Dr. Franziska Giffey, die in Neukölln die Abteilung für Bildung, Schule, Kultur und Sport leitet. Wir haben Frau Dr. Giffey in ihrem Büro in der Bodinstraße besucht.*

*Frau Dr. Giffey, wie alt sind Sie?*

Ich bin 33 Jahre alt.

*Macht Ihnen Ihre Arbeit Spaß?*

Ja, sie macht mir Spaß. Vor allem solche Termine wie die mit Euch.

*Arbeiten Sie alleine?*

Nein, ich habe über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

*Wo wohnen Sie?*

In Berlin Friedrichshain/Kreuzberg.

*Ist Ihre Arbeit schwer?*

Manchmal ja. Wenn man Gutes tun will, aber nicht genug Geld dafür hat. Wie zum Beispiel mehr Lehrer einzustellen oder mehr Bücher zu kaufen. Da ist es schwer auszuwählen, was zuerst gemacht wird.

*Welche Entscheidungen dürfen Sie treffen?*

Ich spreche fast alle Entscheidungen mit meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ab.

*Entscheiden Sie über die Spielgeräte?*

Nein, das entscheidet der Baustadtrat.

*Entscheiden Sie über die Uhrzeit, wann die Schule beginnt?*

Darüber entscheidet die Senatsverwaltung für Bildung.

*Entscheiden Sie über die Konfliktlotsen?*

Das machen die Schulen selbst.

*Sollen Kinder Konflikte alleine lösen?*

Ich glaube, dass es gut ist, wenn Kinder Konflikte erst einmal alleine lösen. Falls das nicht klappt, sollen sich Erwachsene einmischen.

*Entscheiden Sie über die Fächer?*

Nein, das macht auch die Senatsverwaltung oder die Schule selbst.

*Entscheiden Sie über alle Schulen?*

Nein. Aber ich entscheide nach dem Schulentwicklungsplan darüber, welche Schulen es gibt, ob eine Schule geschlossen wird oder ob Schulen zusammengelegt werden.

*Entscheiden Sie über die Empfehlungen?*

Nein, darüber entscheiden die Lehrer.

*Kennen Sie alle Lehrer?*

Nur einige. Es gibt in Neukölln 6600 Lehrer, da kann ich nicht alle kennen.

*Kennen Sie die Regenbogen-Schule?*

Ja, ich kenne die Schule.

*Entscheiden Sie über die Schulstrafen?*

Das macht die Schule selbst.

*Warum kann man im Unterricht keine Kaugummis kauen?*

Gute Frage. Vielleicht, weil es zu sehr nervt.

*Warum kann man zur Schule keine Handys mitbringen?*

Weil es zu sehr ablenkt. Ich glaube, man braucht kein Handy im Unterricht.

*Finden Sie es gut, dass muslimische Kinder samstags*

*und sonntags zur Koranschule gehen?*

Wenn sie es selber möchten und Freude daran haben, finde ich es gut.

*Können wir mehr Ferien haben?*

Nein, denn man muss ja auch Zeit haben, um etwas lernen zu können.

*Warum gibt es strenge Lehrer?*

Weil alle Kinder sich gut benehmen sollen. Strenge ist z.B. wichtig, wenn keiner mehr zuhört.

*Finden Sie es gut, dass es Regeln an Schulen gibt?*

Ja, Regeln sind wichtig.

*Was halten Sie von der Trennung von Jungs und Mädchen?*

Finde ich nicht so gut, denn später im Leben sind Männer und Frauen ja auch nicht getrennt. So ist das Leben ja gar nicht.

*Warum gibt es Hausaufgaben?*

Damit man das zuhause wiederholt, was man in der Schule gelernt hat und dadurch besser behält.

*Was finden Sie an Klassenarbeiten?*

Klassenarbeiten sind gut als Test. Man muss immer wieder beweisen, was man kann.

*Was kann man mit nervenden Kindern machen?*

Ich glaube, wenn man spannende Sachen mit Kindern macht, nerven sie auch nicht. Aber klare Regeln sind auch hier gut.

*Finden Sie es gut, dass die Zeugnisse über die Zukunft entscheiden?*

Zeugnisse alleine? Das ist nicht gut, weil es immer nur ein Ausschnitt ist. Es sagt nur wenig darüber aus, was Du für ein Mensch bist.

*Welche Ausbildung haben Sie?*

Abitur, Studium Englisch/ Französisch, Verwaltungswirtschaft und Politikwissenschaft, worin ich auch meine Doktorarbeit geschrieben habe.

*Haben Sie Kinder?*

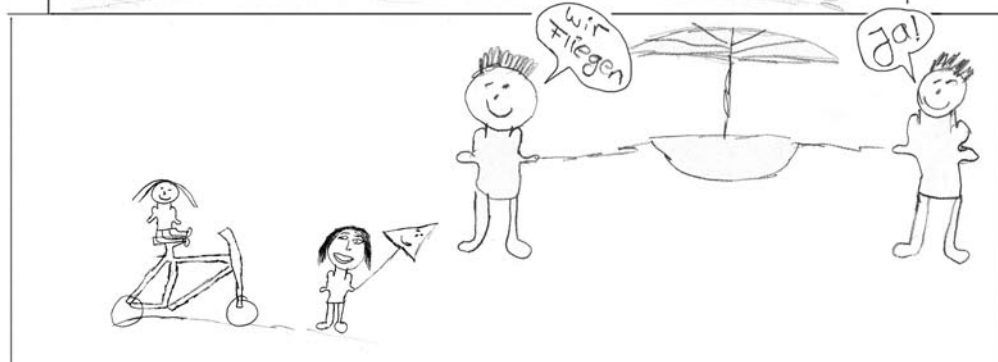
Ich habe einen kleinen Sohn.

*Danke für das Interview!*



# Picknicken am Park

von Nur-Sena



Ende

# Die Hausaufgaben los werden

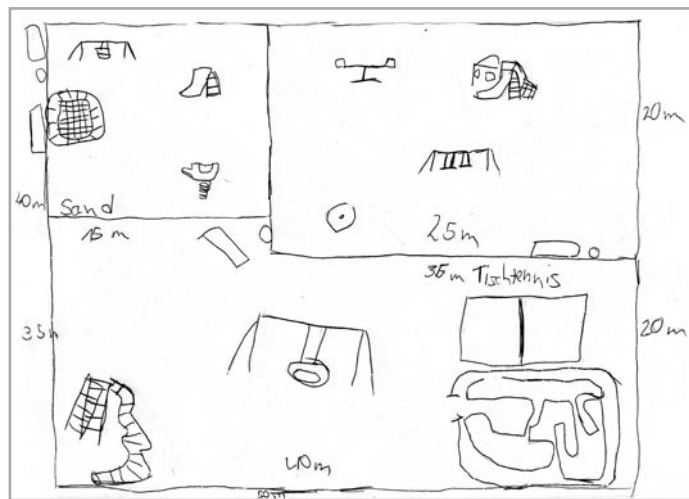
von Mahmud



Ende

# SPIELPLATZPLANUNG

Wir wollen einen Spielplatz bauen. Natürlich nur im Spiel, weil wir gar keinen geeigneten Platz und auch kein Geld dafür haben. Aber könnte man überhaupt einfach so einen Spielplatz bauen? Und was muss man alles beachten, um einen Spielplatz bauen zu können? Wir haben im Internet recherchiert und wir haben Kontakt zu dem zuständigen Mitarbeiter des Bezirksamtes, Herrn Axel Kruse, aufgenommen.



Grafik: Alina

Wenn ein Spielplatz gebaut werden soll, gibt es Menschen, die sind dafür und es gibt - womöglich - Menschen, die sind dagegen. Dann wird diskutiert: Es werden die Gründe für einen Spielplatz und Gründe gegen einen Spielplatz ausgetauscht. So ist es bei fast allen Entscheidungen in der Politik: Befürworter und Gegner tauschen ihre Begründungen aus. Wir auch.

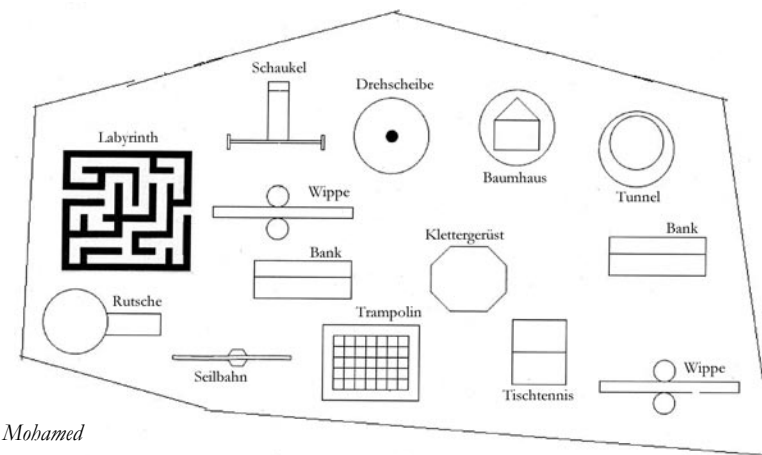
## 1. Gründe gegen einen Spielplatz

- Auf einem Spielplatz gibt es immer viel Dreck, außerdem gibt es keine Toiletten.
- Es gibt genügend Spielplätze im Kiez, z.B. auf der Lessinghöhe.
- Man kann auch in einen Sportverein gehen.
- Kinder sind zu laut.
- Kinder machen immer wieder Sachen kaputt.
- Abends hängen immer Jugendliche auf den Spielplätzen herum.
- Kinder klettern auf Bäume und brechen die Äste ab.

## 2. Gründe für einen Spielplatz

- Kinder wollen Spaß haben und wollen spielen.
- Kinder müssen fit sein, damit sie nicht aggressiv werden und nicht ausrasten.
- Wenn Kinder sich nicht bewegen, verlieren sie Wettbewerbe, können sich nicht konzentrieren und sind nicht gut in der Schule.
- Wenn Kinder nur zuhause bleiben, werden sie träge und lustlos.
- Bewegung muss regelmäßig sein, damit die Kinder sich das Bewegen nicht abgewöhnen.
- Auf dem Spielplatz können sich die Kinder selbst etwas beibringen.
- Spielen ist besser als Geld auszugeben.
- Auf einen Spielplatz kann man jeden Tag gehen, zu einem Sportverein nur zu Trainingszeiten.
- Auf einem Spielplatz trifft man Freunde oder lernt welche kennen.
- Wenn man viele Freunde hat, ist die Welt friedlicher. Man kann lernen, zusammen zu leben.
- Wenn Kinder nur allein zuhause bleiben, dann lernen sie nicht zu teilen und werden gierig.

Wir sind der Meinung, dass es mehr Gründe für, als gegen einen Spielplatz gibt. Jetzt müssen wir planen. Das heißt wir müssen prüfen, was der Bau und die Geräte kosten und vor allem müssen wir einen Plan zeichnen:



Grafik: Mohamed

### Impressum

Herausgeber: Quartiersmanagement  
Rollbergsiedlung, Falkstr. 25, 12053 Berlin,  
Tel. 030/ 68 97 72 58, Fax 030/ 76 76 43 82,  
[www.rollberg-quartier.de](http://www.rollberg-quartier.de),  
[info-rollberg@quartiersmanagement.de](mailto:info-rollberg@quartiersmanagement.de)

V.i.S.d.P.: Quartiersmanagement  
Rollbergsiedlung, Norma Ehlers  
Redaktion: Claudia Neelsen, Mathias Hühn  
Druck: Druckerei Alte Feuerwache, Berlin  
Auflage: 3000

## Besuch bei Axel Kruse

# DER SPIELPLATZBAUER

Den Plan haben wir ins Bezirksamt, Abteilung Grünflächen, geschickt. Dort ist Axel Kruse zuständig für die Spielplätze. Er hat uns sehr schnell geantwortet:

*„Der Plan, den Ihr mir geschickt habt, zeigt mir, dass Ihr das Thema Spielplatz diskutiert habt und viele Wünsche auf einer Fläche untergebracht wurden. Die Anordnung der Spielgeräte würde aber so nicht funktionieren, ohne dass es zu häufigen Verletzungen käme. Die Geräte stehen zu dicht und sind nach Spiel- und Bewegungsabläufen räumlich nicht aufeinander abgestimmt.“*

Nach dem Briefwechsel haben wir einen Termin mit Herrn Kruse vereinbart und ihn daraufhin in seinem Amt in der Herrmannstraße besucht.



*Axel Kruse (mitte) erklärt uns einen echten Spielplatz-Bauplan*

*Foto: M. Hühn*

*Herr Kruse, was machen Sie den ganzen Tag?*  
Ich muss oft telefonieren. Ich kriege Anrufe von Bürgern, die sich über Lärm oder kaputte Spielgeräte beschweren. Hin und wieder plane

ich aber auch einen neuen Spielplatz.  
*Wissen Sie einen Ort, wo wir einen Spielplatz bauen können?*  
Da gibt es nicht viele. Ich kann aus alten Spiel-

plätzen neue bauen. Einfacher ist es auf öffentlichen Grünflächen wie der Thomas- oder der Lessinghöhe. Aber es wäre den Opas und Omas gegenüber ungerecht, eine ganze Fläche zu einem Spielplatz zu machen.

*Haben Sie ein aktuelles Spielplatz-Projekt?*

In der Weserstraße baue ich einen neuen Spielplatz. Der Spielplatz in der Straße ist kaputt, deswegen mache ich einen neuen.

*Arbeiten Sie alleine?*

Nein, ich arbeite nicht alleine, es gibt da eine Menge Leute. Ich bin zum Beispiel Chef von zwei Meisterinnen, die sich auch mit Spielplätzen beschäftigen. Ich arbeite auch mit Firmen zusammen.

*An wie vielen Spielplätzen haben Sie schon gearbeitet?*

Ich schätze, dass ich 30-50 Spielplätze geplant habe.

*Wie geben Sie damit um, wenn jemand einen Spielplatz nicht will?*

Manchmal beschwert sich jemand zu recht, wenn zum Beispiel eine Schaukel quietscht. Aber es gibt Geräusche, die kann man nicht beseitigen, z.B. Kinderlärm. Damit müssen die Leute halt klar kommen. Die Zeit, die man bräuchte, immer alle Nachbarn mit ins Boot zu holen, hat man leider oft nicht.

*Wer bestimmt, dass ein Spielplatz gebaut werden soll?*

Ich kann vorschlagen, wenn ein Spielplatz saniert oder gebaut werden soll. Die BVV hat aber auch Einfluss darauf, z.B. im Grünausschuss oder der Spielplatzkommission.

*Sind Sie auch für die Bauarbeiten zuständig?*

Ja, ich schreibe aus, vergebe die Aufträge und gucke, ob die Firmen so bauen, wie wir das haben wollen.

*Bezahlen Sie die Arbeiter?*

Nee, der Staat. Das sind wir ja alle, also ihr auch. Wenn ihr beispielsweise einen MP3-Player kauft, bezahlt ihr Mehrwertsteuer an den Staat.

*Dürfen die Kinder mitbauen?*

Nur in Ausnahmen dürfen sie mitbauen. Ein Erwachsener muss dabei sein. Normalerweise ist das ganz schwierig, weil die Kinder versichert sein müssen, falls etwas passiert.

*Gibt es „besondere“ Spielplätze, wo viele Kinder hingehen?*

Ja, z.B. der in der Hasenheide oder der Robin-Hood-Spielplatz. Da sind immer ganz viele Leute. Oder aber auf dem Weichselplatz.

*Was passiert mit den Plätzen, wenn keine Kinder hingehen?*

Manche werden nicht mehr gebraucht, wenn z.B. kaum noch Kinder in der Nähe wohnen. Die erhalten wir trotzdem, weil sie irgendwann vielleicht wieder gebraucht werden.

*Wie viel Quadratmeter braucht man für einen Spielplatz?*

Wünschenswert sind 2000 qm, damit alle Altersgruppen dort spielen können.

*Welcher ist der größte Spielplatz, den Sie je gebaut haben?*

Der Robin-Hood-Spielplatz in Rudow ist der größte, den ich gebaut habe. Je schöner und besser übrigens ein Spielplatz ist, desto weniger wird auch kaputt gemacht.

*Macht Ihnen ihre Arbeit Spaß?*

Meistens ja. Manchmal auch nicht, manchmal habe ich auch Ärger.

*Haben Sie selbst Kinder?*

Zwei Töchter. Die sind 20 und 22 Jahre alt.

*Haben Sie noch einen anderen Job?*

Nein, der füllt mich völlig aus.

*Danke für das Interview!*

## Der Schmuckraub von Sewal

Max und Linda sind raus zum Shoppen gegangen. Dabei haben sie einen Schmuckladen gesehen und Linda wollte eine Kette und einen Ohrring kaufen. Aber sie haben vorher Hunger bekommen und sich eine Pizza gekauft. Ein maskierter Mann kam vorbei und hatte in der Hand einen Sack und eine Pistole und ging in den Schmuckladen. Er sagte zu dem Schmuckladen-Besitzer: „Leg den ganzen Schmuck und das Geld in den Sack!“. Max hat gesagt: „Lass uns schnell die Polizei rufen!“ Nach einer Weile kam die Polizei, hat den Räuber festgenommen und in den Knast gebracht.



Ende

Die Coole Zeitung für coole Leute wurde gefördert von:



Coole Zeitung für coole Leute